

Vor Ort 2  
Reicha  
Haydn



# Bonner Glanz 31/10/22

BEETHOVEN  
ORCHESTER  
/ BONN



**Bonner Glanz**  
Vor Ort 2/Hofkapelle

**Do 31/03/2022 20:00**  
**La Redoute**

**Mariska van der Sande → Flöte**  
**Mikhail Ovrutsky → Violine**  
**Beethoven Orchester Bonn**  
**Dirk Kaftan → Dirigent**

**ANTON REICHA 1770—1836**  
**Sinfonia concertante für Flöte, Violine**  
**und Orchester G-Dur**

**Allegro**  
**Andante**  
**Rondo: Allegro – Andante: Thema**  
**und 9 Variationen – Tempo primo**

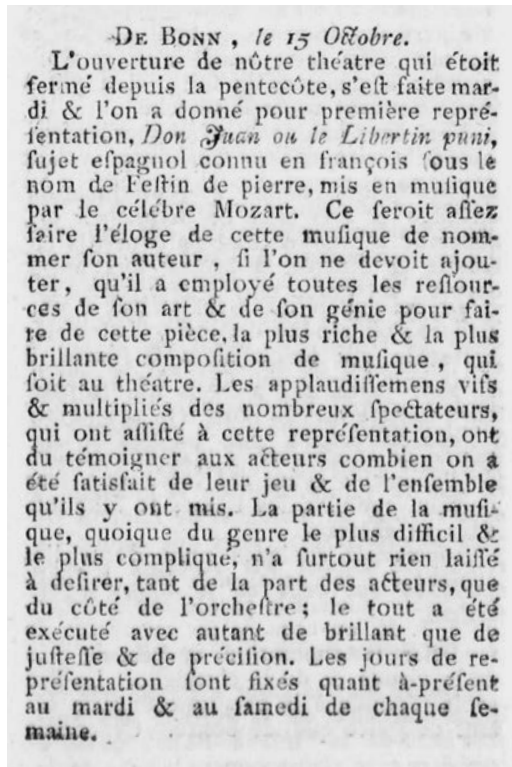
**Pause**

**JOSEPH HAYDN 1732—1809**  
**Sinfonie Nr. 80 in d-Moll**

**Allegro spiritoso**  
**Adagio**  
**Menuetto**  
**Finale. Presto**

## Musik von der schwierigsten und kompliziertesten Art

Musikalische Modernität in Bonn  
um 1790  
von John D. Wilson



Nach einer fünfjährigen Pause öffneten sich im Januar 1789 endlich wieder die Türen des Bonner Hoftheaters. Auf diesen Moment hatte nicht nur das lokale Publikum sehnsüchtig gewartet, sondern auch die breitere theater- und musikliebende Öffentlichkeit Europas, die die Entwicklungen in Kurköln verfolgt hatte. Da Bonn bereits in früheren Jahrzehnten für sein gutes Theater

bekannt gewesen war, war man etwas verblüfft, dass der musikliebende Kurfürst Maximilian Franz so viele Jahre vergehen ließ, ohne eine eigene Hofoper zu etablieren. Mittlerweile war das Orchester größer und professioneller geworden und die neu etablierten Hofkonzerte hatten hinreichend das Können der Musiker unter Beweis gestellt. Welche Art der Oper würde der neue Kurfürst nun endlich präsentieren lassen?

Die kurze Antwort darauf: die neueste Opera buffa, mit einem ausgeprägten Wiener Schwerpunkt. Es standen Werke von Martín y Soler, Giovanni Paisiello und

Antonio Salieri auf dem Spielplan, die in den vergangenen Jahren ihre Premieren auf den Wiener Bühnen gehabt hatten; vor allem Werke von Wolfgang

Amadeus Mozart befanden sich darunter. Heute mag dies als selbstverständlich erscheinen, doch damals hielten viele zeitgenössischen Truppen Opern wie *Le nozze di Figaro* oder *Don Giovanni* für unspielbar. Bonn war tatsächlich erst die vierte Stadt (nach Prag, Wien und Mainz), in der die letztere Oper zur Aufführung gebracht wurde. Die französischsprachige Rezension in der *Gazette de Bonn* berichtet über den Jubel, der durch Mozarts herausfordernde Musik und das makellose Spiel des Hoforchesters ausgelöst wurde:

»Es würde als Lob der Musik genügen, ihren Autor zu nennen, wenn man nicht hinzufügen würde, dass er alle Ressourcen seiner Kunst und seines Genies eingesetzt hat, um dieses Stück zur reichsten und brilliantesten Musikkomposition zu machen, die das Theater je produziert hat. Der lebhafte und anhaltende Beifall der vielen Zuschauer, die dieser Aufführung beiwohnten, muss den Akteuren bezeugt haben, wie sehr wir mit ihrem Spiel und dem Geist, den sie hineingebracht haben, zufrieden waren. Besonders die Musik, obgleich von der schwierigsten und kompliziertesten Art, ließ keine Wünsche offen, sowohl bei den Sängern als auch beim Orchester; alles wurde mit ebenso viel Brillanz wie Genauigkeit und Präzision ausgeführt.«

Hier ist eindeutig der um 1790 gängige Topos des »schwierigen« Mozart herauszulesen. Nicht zu übersehen ist auch die keineswegs typische

Bereitschaft, eine Oper in erster Linie als Musikkomposition wertzuschätzen. (In diesem Fall vielleicht gut so – eine andere Rezension fasst die Rezeption der Bonner Aufführung so zusammen: »Die Musik gefiel den Kennern sehr. Die Handlung missfiel.«) Mozarts Name stand für komplexe, kompromisslose Musik, und die lokale Berichterstattung brachte einen gewissen Stolz damit zum Ausdruck, dass sich das Bonner Publikum nicht an ihr satthören konnte. Die Rezension der Oper *Fra i due litiganti il terzo gode* von Giuseppe Sarti gibt die fehlende Komplexität der Komposition als Grund für ihre kühle Rezeption an: »[Diese Oper] hat sonst überall mehr Sensation als hier gemacht; vermuthlich weil sie zu spät auf unsere Bühne kam, da wir schon zu sehr an Mozartische Musik gewöhnt waren. Die meisten italienischen Kompositionen erscheinen itzt so durchsichtig wie der Hunger.«

Den Eindruck, den die Bekanntmachung und Wertschätzung der neuesten und anspruchsvollsten Musik auf die junge Generation der Komponisten machte, war enorm und hielt lange an. So schrieb Anton Reicha seinen Erfolg als Komponist seinen Erfahrungen zu, die er in der Bonner Hofkapelle gesammelt hatte: »Durch das tägliche Spielen und Hören von guter Instrumental- und Vokalmusik steigerte sich meine Begeisterung für diese Kunst ins Extrem. Bis dahin war ich ein einfacher ausübender Musiker und damit ein ganz gewöhnlicher

Musiker; aber plötzlich bemächtigte sich meiner die Leidenschaft für die Komposition; es war ein regelrechtes Fieber.« Reicha war lebenslang vom Idealismus geprägt und riet seinen zahlreichen Schülern davon ab, ihren persönlichen Stil zu »verbilligen«, nur um Beifall zu bekommen. Mozart diente ihm als Paradebeispiel für dieses »kompromisslose Komponieren«. Als er 1797 zum ersten Mal versuchte, seine Werke zu veröffentlichen, beschrieb er diese den Verlegern als »ganz im Mozartischen Geschmack componiert«. Damit gestand er, dass sie vielleicht schwieriger zu verkaufen sein dürften, wollte aber keineswegs nachgeben:

»Ich weiß wohl, daß gewöhnlich die Herrn Verleger verlangen, der Componist, der anfängt sich bekannt zu machen, soll seine Werke für Liebhaber (das heißt: mittelmäßig) machen. Welches mittelmäßige Werk der Kunst hat aber einen großen Abgang gehabt? ein gutes, mit Geschmack, Empfindung, und großen ungewöhnlichen Gedanken gearbeitetes

Werk, kann einen langsameren Abgang haben, aber sicher einen weit größern, denn Liebhaber und Kenner werden es kaufen, und sein Interesse nimmt zu, indem das des erstern von seiner Entstehung an, von Tage zu Tage fällt. Beweisen dieses Mozarts Werke nicht genugsam?«

Die frühe Mozart-Verehrung in Bonn bietet auch einen wichtigen Kontext für die berühmten Zeilen, die Graf Waldstein Ende Oktober 1792 in Beethovens Stammbuch eintrug.

»Sie reisen itzt nach Wien zur Erfüllung ihrer so lange bestrittenen Wünsche... Durch ununterbrochenen Fleiß erhalten Sie: Mozart's Geist aus Haydens Händen.« Auch wenn Haydns Rolle hier etwas abschätzend und untergeordnet erscheint, so sollte doch hervorgehoben werden, dass er im Stande war, Beethovens eigene Musiksprache – die schon in Bonn als »groß und erhaben« geschätzt wurde – weiter zu entwickeln.



## Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 80 d-Moll

Die Sinfonien Haydns nahmen eine herausragende Rolle in der Bonner Musikpflege der 1780er und 90er ein. Der Hofkammerrat Johann Gottfried von Mastiaux wechselte Briefe mit dem Komponisten und besaß schon im Jahr 1783 80 Sinfonien und 30 Quartette von ihm. Maximilian Franz' Haydnssammlung war noch größer und enthielt fast alle Sinfonien von 1 bis 92 nebst zahlreichen Kammermusikwerken verschiedener Gattungen. Der Musikhändler Nikolaus Simrock war auch bestrebt, brandneue Werke von Haydn und anderen Komponisten an das Bonner Publikum zu verkaufen. Oft geschah dieses binnen weniger Wochen nach der Fertigstellung. Die Sinfonie Nr. 80 wurde gemeinsam mit 79 und 81 von Artaria am 12. März 1785 angekündigt. Am 19. April bot Simrock alle drei Werke im Bönnschen Intelligenz-Blatt zum allgemeinen Verkauf an.

Einer der ersten Käufer war der Kurfürst selbst. Sein Exemplar der Erstausgabe ist heute noch in der Biblioteca Estense in Modena aufbewahrt. Im gleichen Ordner befinden sich handschriftliche Kopien der Violine- und Bassstimmen – ein klares Zeichen dafür, dass diese Sinfonie tatsächlich in Hofkonzerten in Bonn gespielt wurde.

## Anton Reicha: Concertante für Flöte, Violine und Orchester

Zu den Kompositionen, die Reicha in seiner Bonner Zeit schrieb, gehören vier große Sinfonien, fünf oder sechs Ouvertüren, bis zu sieben Konzertarien und zwei Instrumentalkonzerte. Das ist eine erstaunliche Fülle an Orchestermusik, wenn man bedenkt, dass sein gleichaltiger Jugendfreund Beethoven im gleichen Zeitraum verhältnismäßig wenig für große Orchesterbesetzung komponierte. Wahrscheinlich war die Concertante zunächst für eine Aufführung mit der kurfürstlichen Hofkapelle und dem Komponisten als Flötensolist gedacht; der Violinpart war wahrscheinlich für seinen Kollegen Andreas Romberg konzipiert, der sich vom Herbst 1790 bis Anfang 1793 in Bonn aufhielt. Sowohl Romberg als auch Reicha lebten Mitte der 1790er Jahre in Hamburg, und es ist nicht undenkbar, dass das Stück bei einem der vielen öffentlichen Akademiekonzerte im Altonaer Schauspielhaus, die Friedrich Ludwig Schröder organisierte, wiederaufgeführt wurde.

Dass Reicha mit der Concertante kein bloßes Paradestück für die zwei begabten Virtuosen avisierte, sondern

ein musikalisch ambitioniertes Orchesterwerk, zeigen die umfangreichen drei Sätze, wovon der letzte sich durch seine ungewöhnliche Form auszeichnet: Mitten im Rondo bricht er ab und fügt einen selbständigen Variationssatz ein. Der erste Satz ist freilich länger, als die bisherigen Aufnahmen dieses genialen Werkes wiedergeben konnten:

Bis März 2021 gingen 16 Seiten des Autographs verloren; diese Seiten, die drei Minuten Musik enthalten, wurden in einer bis dahin unbeachteten Archivbox vom Musikbibliothekar François-Pierre Goy entdeckt. Heute Abend hört man also Reichas Werk in seiner ursprünglichen Gestalt zum ersten Mal seit über 220 Jahren.



### Mariska van der Sande, Flöte

Die aus den Niederlanden stammende Mariska van der Sande erhielt ihren ersten Flötenunterricht im Alter von acht Jahren. Ihr Studium am Koninklijk Conservatorium in Den Haag schloss sie mit Auszeichnung ab. Während des Studiums besuchte sie zahlreiche Meisterkurse, u. a. bei Aurèle Nicolet, Barthold Kuijken, William Bennet und Emmanuel Pahud. Mariska van der Sande war Stipendiatin der Herbert-von-Karajan-Stiftung/ Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker und ist seit Januar 2002 Solo-Flötistin des Beethoven Orchester Bonn.

### Mikhail Ovrutsky, Violine

Nach erstem Violinunterricht in Moskau studierte Mikhail Ovrutsky seit 1991 in New York an der Manhattan School, dann bei Dorothy DeLay an der Juillard School. Wegweisend für ihn war anschließend der Unterricht bei Zakhar Bron in Köln. Ovrutsky gewann zahlreiche Preise, darunter beim Tschaikowski-Wettbewerb. Entscheidend war der Erfolg beim Königin Elisabeth-Wettbewerb in Brüssel 2005. Er spielte solistisch mit dem London Symphony Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de France und vielen anderen. Er trat und tritt mit Partnern wie Anne-Sophie Mutter, David Geringas, Christian Zacharias und Jan Vogler auf. Mehrere CD-Einspielungen fanden großes Echo bei Publikum und Kritik.

### Dirk Kaftan und das Beethoven Orchester Bonn

Das Orchester versteht sich als leidenschaftlicher Botschafter Beethovens: in die Stadt hinein und in die Welt hinaus. Gemeinsam mit ihrem Generalmusikdirektor Dirk Kaftan suchen die Musiker\*innen nach neuen musikalischen Ufern, nach einem modernen Beethoven und der Nähe zum Publikum.

Neben der Arbeit mit internationalen Solist\*innen wie Cameron Carpenter, Katja Riemann und Martin Grubinger richtet sich der Fokus der Arbeit auf die Erarbeitung historischen Repertoires in der Reihe *Hofkapelle*, auf interkulturelle Projekte sowie partizipative und pädagogische Konzerte. Dabei wurden ungewöhnliche Konzertformate erprobt und gemeinsam mit Kooperationspartnern wie z. B. der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Telekom nach lebendigen und zeitgemäßen Wegen für die Vermittlung künstlerischer Inhalte gesucht.

Exemplarisch für die Arbeit des Orchesters standen in der Vergangenheit außergewöhnliche Konzertprojekte und verschiedene mit Preisen ausgezeichnete Aufnahmen wie z. B. die Oper *Irrelohe* von Franz Schreker. Die erste gemeinsame Produktion mit Dirk Kaftan, Beethovens *Egmont*, wurde von der Kritik hoch gelobt und 2020 mit dem OPUS KLASSIK ausgezeichnet.

1907 erhielt die Beethovenstadt nach der Auflösung der Hofkapelle im

Jahr 1794 wieder ein Orchester. Dirigenten wie Richard Strauss, Max Reger, Dennis Russell Davies, Marc Soustrot und Kurt Masur etablierten den Klangkörper in der Spitzenklasse der Orchester in Deutschland. Vor Dirk Kaftan lenkten der Schweizer Stefan Blunier und Christof Prick die Geschicke des Orchesters.

Dirk Kaftans Repertoire ist breit und reicht von stürmisch gefeierten Beethoven-Sinfonien bis zu Nonos *Intolleranza 1960*, von der *Lustigen Witwe* bis zu interkulturellen Projekten. Dirk Kaftan ist an großen Häusern gern gesehener Gast, zuletzt u. a. beim Sinfonieorchester des SWR, den Wiener Sinfonikern und mit einem vielbeachteten *Tristan* in Hannover. Er brachte Produktionen an der Volksoper in Wien und an der Oper in Kopenhagen heraus und dirigierte Vorstellungs-Serien in Berlin und Dresden. 2021 leitete er bei den Bregenzer Festspielen Boitos *Nerone*.

Erfolgreiche Konzerte und Gastspiele weit über die Grenzen Deutschlands hinaus trugen zum guten Ruf des Orchesters bei. Anfang 2021 wurde das Beethoven Orchester vom UN-Klimasekretariat (UNFCCC) zum »United Nations Climate Change Goodwill Ambassador« ernannt. Im August 2021 wurde das Beethoven Orchester Bonn unter anderem für »seine partizipativen Konzepte und den Anspruch, mit dem Publikum und seinem Namenspatron Beethoven zu neuen musikalischen Ufern aufzubrechen« mit dem Europäischen Kulturpreis ausgezeichnet.

## Zeitenwende

Um Elf 3

So 24/04/2022 11:00  
Universität Bonn Aula

Olga Pashchenko → Klavier  
Beethoven Orchester Bonn  
Peter Whelan → Dirigent

10:15 Konzerteinführung

€ 29/25/23/18/15

Bei diesem Konzert erhalten  
Schulklassen und Musikurse  
der Mittel- und Oberstufe  
Eintrittskarten für  
€ 5/Schüler\*in  
(begrenztes Angebot)

In Kooperation:  
Universität Bonn

CARL PHILIPP EMANUEL BACH  
1714—1788  
Sinfonie F-Dur Wq 183/3

+

LUDWIG VAN BEETHOVEN 1770—1827  
Konzert für Klavier und  
Orchester Nr. 1 in C-Dur op. 15

+

JOSEPH HAYDN 1732—1809  
Sinfonie Nr. 102 in B-Dur

## Fundstücke

Vor Ort 3/Hofkapelle

Do 02/06/2022 20:00  
La Redoute

Keita Yamamoto → Oboe  
Hans-Joachim Mohrmann → Klarinette  
Emanuel Klos → Fagott  
Gill Williams → Horn  
Beethoven Orchester Bonn  
Andreas Sperring → Dirigent

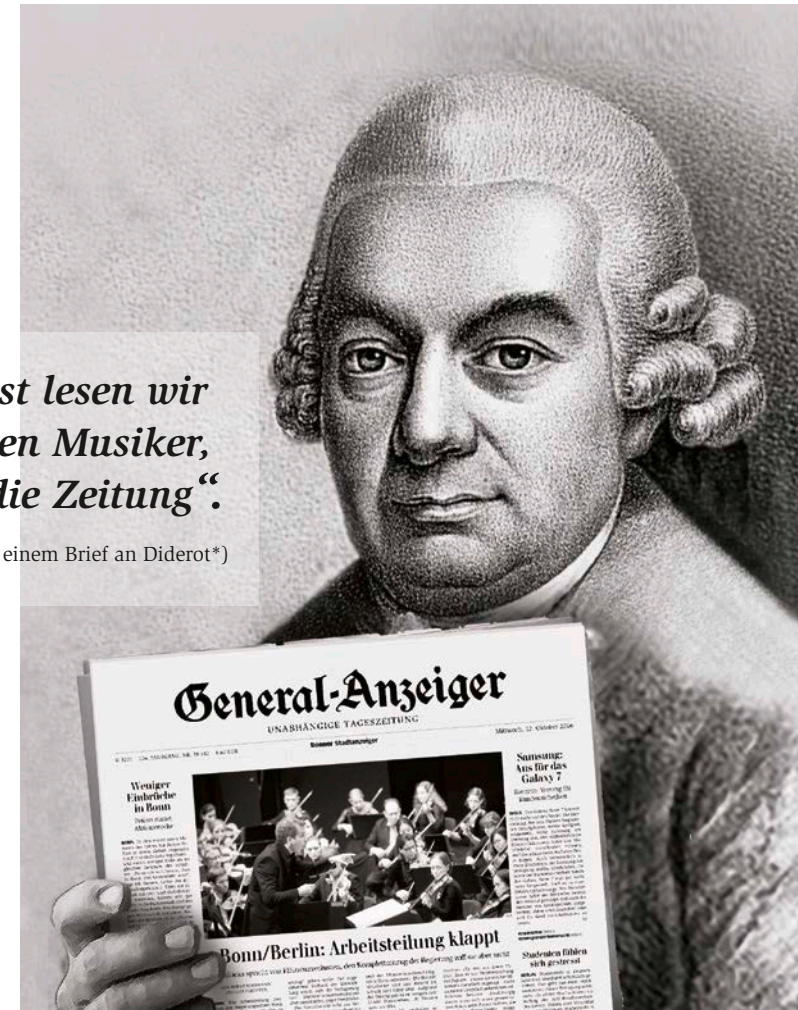
€ 20

ANDRÉ GRÉTRY 1741—1813  
Ouverture zu *L'Amant jaloux*  
+  
WOLFGANG AMADEUS MOZART 1756—1791  
Sinfonia concertante Es-Dur KV 297b  
+  
JOSEF REICHA 1752—1795  
Sinfonie Es-Dur

# Gestatten, Carl Emanuel Bach, Zeitungsleser

*„Zumindest lesen wir  
ungebildeten Musiker,  
Monsieur, die Zeitung“.*

(Carl Emanuel Bach in einem Brief an Diderot\*)



\*Als Antwort auf einen Brief Diderots, in dem dieser um Noten für seine Tochter bittet und auf seine Bedeutung als Schriftsteller und Verfasser der Enzyklopädie hinweist, schreibt Bach: „Monsieur, ich bin Hermandure, vielleicht sogar Ostgote, und dennoch ist mir der Name Diderot nicht unbekannt. Aber auch angenommen, ich wüsste weder vom Vater der zärtlichen Sophie, noch vom berühmten Herausgeber dieses bewundernswerten Buches, zumindest lesen wir ungebildeten Musiker, Monsieur, die Zeitung“.

**General-Anzeiger**  
ga.de

Beethoven Orchester Bonn  
Wachsbleiche 1 53111 Bonn  
0228 77 6611  
info@beethoven-orchester.de  
beethoven-orchester.de

Generalmusikdirektor:  
Dirk Kaftan

Redaktion:  
Tilman Böttcher

Texte:  
Die Texte von John D. Wilson sind Originalbeiträge  
für dieses Programmheft.

Fotos:  
nodesign

Druck:  
Köllen Druck und Verlag GmbH

Gedruckt auf 100%-Recyclingpapier, nach FSC,  
Blauem Engel und EU-Ecolabel zertifiziert.

Wir freuen uns Sie wieder bei unseren Konzerten begrüßen zu dürfen. Zum Schutz aller Konzertbesucher\*innen, Orchestermusiker\*innen und Mitarbeiter\*innen verfolgen wir in allen Spielstätten ein sorgfältig ausgearbeitetes, strenges Hygienekonzept gemäß der aktuell gültigen Corona-Schutzverordnung NRW. Bitte halten Sie Abstand und achten Sie auf die Händedesinfektion sowie die Hust- und Niesetikette. Innerhalb der Spielstätten ist eine medizinische Maske (sogenannte OP-Maske) oder FFP 2 Maske zu tragen. Die Veranstaltung wird unter den geltenden Hygienevorschriften durchgeführt. Kurzfristige Änderungen können nicht ausgeschlossen werden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Einlasspersonal oder eine Orchestermitarbeiter\*in vor Ort. Weitere Informationen unter [beethoven-orchester.de/service/ihr-besuch/](https://beethoven-orchester.de/service/ihr-besuch/)

Wir möchten Sie bitten, während des gesamten Konzertes Ihre Mobiltelefone ausgeschaltet zu lassen. Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir Konzertbesucher, die zu spät kommen, erst in der ersten Klatschpause einlassen können. In diesem Fall besteht jedoch kein Anspruch auf eine Rückerstattung des Eintrittspreises.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Das Beethoven Orchester Bonn behält sich notwendige Programm- und Besetzungsänderungen vor.

€ 2

# Welch ein Duett!

## Smart. Günstig. Einfach.

# BEETHOVEN • ENERGIE



24 Monate  
Preisgarantie  
sichern!

**Perfektes Zusammenspiel:** Mit unserer Beethoven-Energie sichern Sie sich nicht nur Strom und Erdgas zum Vorteilspreis, sondern schützen nebenbei noch nachhaltig Klima und Umwelt. [stadtwerke-bonn.de/beethovenenergie](https://stadtwerke-bonn.de/beethovenenergie)

  
**BEETHOVEN ENERGIE**

beethoven.jetzt

